

Liebe Gemeinde,

wir werden heute miteinander das Abendmahl feiern. Brot und Wein oder Traubensaft sind uns Zeichen der Gegenwart Jesu Christi. Wir tun das als christliche Gemeinde immer wieder. Es stärkt uns als Einzelne im Glauben, es stärkt unsere Gemeinschaft.

Viele Themen des Glaubens werden dabei berührt: Die Erinnerung an Jesu Leiden und Sterben. Der Glaube an die Vergebung der Schuld. Ein Mahl der Gemeinschaft, in dem miteinander geteilt wird. Ein Vorgeschmack auf das Reich Gottes, die Hoffnung auf die Auferstehung der Toten. Vieles also von dem, was wir glauben und hoffen, erinnern und erspüren wir, wenn wir das Heilige Abendmahl miteinander feiern. Unsere Herzen sind dabei möglicherweise mehr angesprochen, als bei einer wortreichen Predigt, unsere Herzen und Sinne sind dabei: Selten kommen wir uns in der Gemeinde im Gottesdienst so nah, wie wenn wir miteinander Brot und Wein teilen. In dieser Gemeinschaft spüren wir Gottes liebende Gegenwart, lassen sie uns auf der Zunge zergehen. Das empfinde ich als wunderbar.

Heute ist uns als Predigttext ein kleiner Abschnitt einer längeren Jesus-Rede aus dem Johannesevangelium vorgelegt. Lassen Sie sich dort mit hineinnehmen in die Runde der Beobachter und Zuhörerinnen. Ich lese aus Johannes 6,47-51:

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.*

Soweit der Text.

Liebe Gemeinde,

lasst uns noch ein paar Schritte weiter zurückgehen in Gedanken und uns erinnern: Die Israeliten waren einst aus Ägypten, aus der Sklaverei, befreit worden und irrten nun durch die Wüste. Dort war das Leben ständig bedroht, und es gab kaum etwas zu essen. Die Bibel berichtet im Buch Exodus, wie Gott den Hunger der Israeliten durch Brot vom Himmel stillt: Manna, eine Überlebensspeise, fällt förmlich vom Himmel, nährt, schmeckt, gibt Kraft und ermöglicht so das Weiterleben.

Dieses Manna-Wunder der Wüstenzeit greift der Evangelist Johannes auf. Und sagt nun: Jesus ist das Brot des Lebens.

Ich frage mich: Habe ich Hunger nach Brot? Was ist das, wonach ich wirklich verlange? Was füllt mein Leben sinnvoll aus? Wo wird meine Sehnsucht nach Leben gestillt? Wie kann ich – satt wie ich meistens bin - verstehen, was Jesus mir schenken will?

Jesus hat sich den Menschen zugewandt, Hungrige hat er gespeist, Kranke geheilt. Die, die mutlos waren, aufgerichtet. Die Überheblichen hat er irritiert.

Jesus – lebendiges Brot, Leben schenkendes Brot. Lebensmittel.

Nimm und iss vom Brot des Lebens – mit diesen Worten wird das Brot beim Abendmahl weitergereicht. Oder auch mit den Worten: Christi Leib für dich gegeben.

Nimm und iss. Nimm Christus in dich auf. Nimm auf, wie er gelebt hat. Zugewandt denen, die ihn brauchten. Jesus war dabei nicht um sich besorgt. Nicht besorgt, sich zu verausgaben. Nicht besorgt um sein eigenes Leben. Jesus hat sich hingegeben: in der liebevollen Zuwendung zu den Menschen in seiner Umgebung. Aber auch in der Auseinandersetzung mit seinen Gegnern, denen er nicht auswich, vor denen er sich nicht schützte. Er konnte das, weil er auf Gott vertraute. Jesu Vertrauen war groß, zu diesem Vertrauen, zum Glauben ermutigte er die Menschen. Indem wir Abendmahl feiern, stellen wir uns zu denen, die aus Jesu Nähe Kraft schöpften, aufgerichtet wurden, gesättigt wurden, ermutigt zum Vertrauen.

Wir können uns so von ihm stärken lassen. Nicht für uns allein. Sondern für ein erfülltes Leben. Wir finden erfülltes Leben, wenn wir uns aufeinander einlassen und nicht nur jeder für sich allein so vor sich hin lebt. Erfülltes Leben finden wir, wenn wir Leid und Trauer miteinander aushalten, trösten, wenn wir Freude nicht für uns behalten, wenn wir uns mitteilen und hingebungsvoll lieben. Wenn wir die Not anderer wahrnehmen und mit nach Lösungen suchen. Das kann sehr anstrengend sein.

Im Kollegenkreis reden alle über den einen, der häufig nach Alkohol riecht, hinter vorgehaltener Hand. Endlich fasst sich einer ein Herz, spricht ihn unter vier Augen an, fragt: Was ist denn los? Bietet Unterstützung an. Der andere ist ihm nicht egal.

Das Brot des Lebens ist manchmal hart und ich muss lange darauf herum kauen. Aber es ist nahrhafter als Sahnetorte. Erfülltes Leben – dazu sind wir eingeladen. Nicht als Wettkampf: Wer hat am meisten und wer ist am glücklichsten und wer kann am besten... Sondern im Miteinander. In der Hingabe. Im Geben und Nehmen.

Wir können weitergeben, von dem, was wir empfangen: Brot des Lebens. Freude in Fülle. Vertrauen in Gott. Hingabe, damit meine ich, dass wir das, was wir tun, mit Liebe und ganzer Aufmerksamkeit tun.

Nimm und iss. Stärke dich. Lass dich beschenken. Gott ist da. Für dich. Erfahrbar. Schmecke und sieh wie freundlich. Wie das Manna in der Wüste. Ihr werdet satt werden und weitergehen können und euer Ziel erreichen. Jesus ist da, der zum Glauben einlädt. Hingebungsvoll. Lasst die Angst fallen, die Euch lähmt.

Leben in Hingabe führt zu erfülltem Leben. Das beginnt hier und jetzt. Und es reicht über den Tod hinaus. Über die Grenze des Todes hinaus sind wir zur Gemeinschaft mit dem Auferstandenen gerufen.

Darum: Freuet euch. Lätare. So heißt dieser Sonntag. Freuet euch.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen